

Checkliste für lokale Lebensmittelweitergabe – Erfahrungen aus dem Projekt Lebensmittel•Donaustadt

Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln im direkten Umfeld – wozu?

Die Vermeidung von Lebensmittelabfällen ist vielen Menschen ein Anliegen. Aus moralischen Gründen schmeißt niemand gerne Lebensmittel weg. Im Alltag tritt dieser Anspruch leider allzu oft schnell wieder in den Hintergrund. Ein guter Weg ist es daher, mit dem Naheliegenden zu beginnen: Weitergabe überschüssiger Lebensmittel dort, wo die Überschüsse anfallen, an Einrichtungen im Grätzl, die diese Überschüsse gut gebrauchen können.

Die lokale Weitergabe überschüssiger Lebensmittel wirkt nachhaltig in einem umfassenden Sinn:

- Genießbare Lebensmittel werden verwendet, statt entsorgt
- Betriebe sparen Entsorgungskosten
- lokale Organisationen können Menschen versorgen, die Lebensmittel brauchen
- durch kurze Wege zwischen Abgebenden und AbnehmerInnen wird Verkehr gespart
- es entsteht ein stärkerer Zusammenhalt im Stadtteil.

Für gut funktionierende Weitergabekooperationen sind Wertschätzung, Vertrauen und gute Organisation wichtig. In diesem Leitfaden haben wir zusammengestellt, wie die Weitergabe von Lebensmitteln gut gelingen kann.

Vier Schritte zu einer erfolgreichen Lebensmittelkooperation

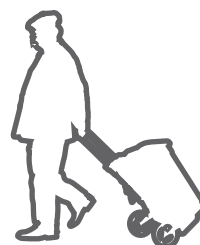
1. Ausschau halten nach möglichen KooperationspartnerInnen in der Nähe



2. Kooperation vereinbaren



3. Überschüsse abholen und verwerten



4. Weitergabekooperation dauerhaft gestalten



Wer gibt Lebensmittel weiter?

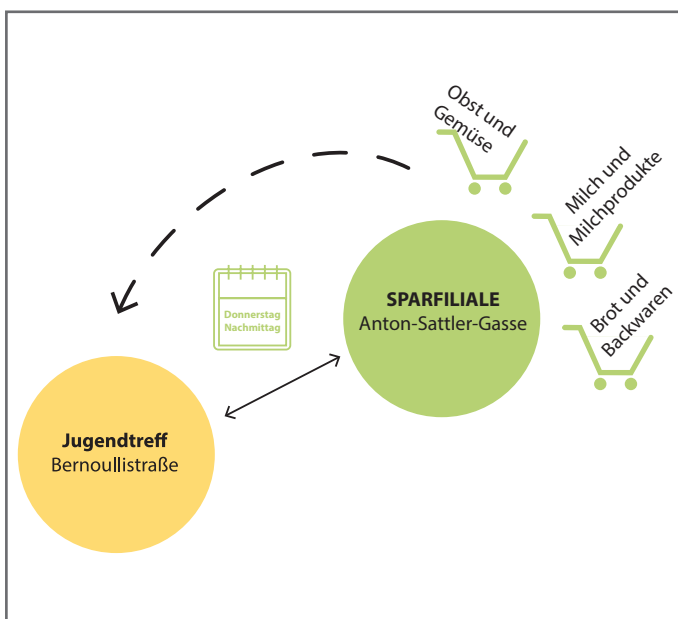
In Frage kommen alle Betriebe in Ihrer Umgebung, die Lebensmittel produzieren und mit Lebensmitteln handeln.

>> LebensmittelhändlerInnen:

Manche Handelsbetriebe geben gerne überschüssige Lebensmittel an lokale Organisationen weiter. Entsorgung ist zwar ein ganz normaler Teil der Warenwirtschaft, aber auch den HändlerInnen ist es ein Anliegen, dass weniger Lebensmittel im Müll landen und von Organisationen aus der Nachbarschaft sinnvoll verwertet werden. Die Warenmengen erlauben mitunter auch mehrere AbnehmerInnen in die Kooperation aufzunehmen. Die Bandbreite der Unternehmen ist groß: Supermärkte, Bäckereien, Drogerien, eventuell lohnt es sich auch bei Märkten zu fragen.

>> Landwirtschaftliche Betriebe und Gartenbau-Betriebe:

Diese Betriebe haben einen starken Bezug zu ihren Lebensmitteln, die sie mit viel Aufwand (Arbeit, Energie, Zeit, Kosten, etc.) selbst produzieren. Hier wird versucht so gut zu wirtschaften, dass möglichst keine Überschüsse anfallen. Dennoch kann es sich lohnen nachzufragen!



Grafik einer Kooperation



Hand-Shake bei Kooperationsabschluss

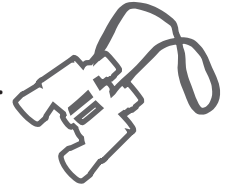
Wer nimmt Lebensmittel ab?

AbnehmerInnen wie Jugendbetreuungseinrichtungen, Schulen, Volkshochschulen, Nachbarschaftszentren verwerten gerne überschüssige Lebensmittel im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements und ihres Bildungsauftrages. Dass überschüssige Lebensmittel nicht im Müll landen sollen, steht hier im Fokus. Es geht aber auch um die Vermittlung von Know-how, wie Speisen einfach zubereitet werden können, um das Wissen, wo Lebensmittel herkommen, wie nahrhaft und gesund sie sind etc. Die Lebensmittel können gemeinsam mit KlientInnen zubereitet und verspeist werden.

Vier Schritte zu sinnvollen Kooperationen

1. Ausschau halten nach möglichen KooperationspartnerInnen in der Nähe

Das Projekt Lebensmittel•Donaustadt hat vor allem Lebensmittel-Kooperationen abgeschlossen, bei denen die PartnerInnen im direkten Umfeld voneinander liegen. Kurze Wege erleichtern die Übergabe und Abholung und sind dadurch noch nachhaltiger. Außerdem lernen Sie bei dieser Gelegenheit Ihr Grätzl kennen und stärken die Nachbarschaft.



Sind Sie in einem Betrieb tätig, der Lebensmittel abgeben kann und es liegt Ihnen die Vermeidung von Lebensmittelüberschüssen am Herzen? Dann halten Sie Ausschau nach möglichen AbnehmerInnen.

Sind Sie potentielleR AbnehmerIn und würden gerne Lebensmittelüberschüsse sinnvoll verwenden? Dann gehen Sie auf AbgeberInnen aktiv zu.

Anregungen zum Ausschau halten:

- Gehen Sie mit offenen Augen durch Ihr Grätzl und fragen Sie sich durch – irgendjemand weiß immer irgendetwas, das Ihnen weiterhilft.
- Sprechen Sie mit NachbarInnen oder Organisationen im Bezirk und greifen Sie auf Kontakte zu möglichen KooperationspartnerInnen zurück.
- Suchen Sie potentielle PartnerInnen direkt auf.
- Suchen Sie mit der Filialleitung bzw. Projektleitung das Gespräch und stellen Sie Ihre Idee/Ihr Anliegen vor.

Tipp

Wenn Sie bei der Filialleitung nichts erreichen, eröffnet ein Gespräch mit der Unternehmenszentrale vielleicht neue Möglichkeiten.

2. Kooperation vereinbaren

Wenn Sie grundsätzlich auf Interesse gestoßen sind, besprechen Sie folgende Aspekte mit Ihrem zukünftigen WeitergabepartnerInnen:



Lebensmittel

- Welche Art und Mengen an Lebensmittelüberschüssen sind bei den AbgeberInnen vorhanden?
- Welche Art und Mengen an Lebensmittelüberschüssen können AbnehmerInnen übernehmen und verwerten?

Organisatorisches

- Stehen die Lebensmittelüberschüsse an bestimmten Tagen, zu bestimmten Zeiten zur Verfügung? Oder gibt es Lebensmittelüberschüsse auf Abruf? Die Erfahrung aus dem Projekt Lebensmittel•Donaustadt zeigt, dass es für beide Seiten meist geschickter ist, die Überschüsse an bestimmten Tagen abzuholen.
- Wie erfolgt die Abholung der Lebensmittelüberschüsse?
- Wird eine Gegenleistung für die Lebensmittelüberschüsse erwartet? Gegenseitige Wertschätzung ist jedenfalls die Grundlage.



- Wann kann die erste Lebensmittelübergabe stattfinden? Wie oft kann in weiterer Folge abgeholt werden?
- Ansprechpersonen und Kontaktdaten der zuständigen AbgeberInnen und AbnehmerInnen austauschen.



Die Kooperation sichtbar machen

- Berichten Sie darüber, zB in den Web-Medien der KooperationspartnerInnen oder via anderer themenverwandten Medien (zB Aktionstage Nachhaltigkeit)
- Wie könnte das Thema Lebensmittelüberschüsse bei den KooperationspartnerInnen vertieft und das Wissen darüber vermehrt werden? Dies könnten zB Betriebsführungen, Themenworkshops oder Diskussionsrunden sein.



Web-Auftritt auf digitaler Pinnwand

mitmachen bei bestehenden Initiativen

3. Überschüsse abholen und verwerten

Nutzen Sie die Nähe zu Ihren KooperationspartnerInnen und transportieren Sie die Ware zu Fuß mit Einkaufstrolley, per Rad mit Radanhänger, oder mit einem Lastenfahrrad. So kann der PKW vielleicht sogar ganz vermieden werden. Vereinbaren Sie mit Ihren KooperationspartnerInnen genaue Zeitpunkte und treffen Sie etwaige zusätzliche Vereinbarung per Telefon oder im direkten Gespräch.



Manche AbgeberInnen unterstützen auch gerne, um die Weitergabe zu erleichtern, indem sie zB

- Kisten für den Transport bereit stellen,
- Brot einfrieren, damit es am nächsten Tag noch frisch ist oder
- den Lieferantenzugang öffnen und damit einen raschen Transport ermöglichen

4. Weitergabe-Kooperation dauerhaft gestalten

- Suchen Sie regelmäßig das Gespräch, ob beide Seiten mit der Kooperation zufrieden sind. Sie sichern damit dauerhaft die Qualität und stärken das gegenseitige Vertrauen. Sie können Art und Menge der Weitergabe laufend an die aktuellen Möglichkeiten und Wünsche anpassen.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Rahmen der Kooperation aus. Laden Sie zB die AbgeberIn zu einer Ihrer Kochaktionen ein, laden Sie die AbnehmerInnen zu einer Betriebsführung ein oder gehen Sie einfach mal gemeinsam auf einen Kaffee.
- Machen Sie die Kooperation in der eigenen Organisation sichtbar, damit auch das eigene Team diese sinnvolle Initiative schätzen lernt.
- Erzählen Sie anderen von der Kooperation und motivieren Sie damit zur Nachahmung.

